

Maske am Bürgerhaus ist ein „Neidkopf“



Bei der „Maske“ am Spitzgiebel des „Bürgerhauses“ in Hellmitzheim handelt es wahrscheinlich um einen sogenannten Neidkopf. Darauf hat ein Iphöfer Mediziner nach dem Bericht im REPORT vom vergangenen Mittwoch aufmerksam gemacht.

Foto: Dausch

Iphofen-Hellmitzheim (hfd). Das Rätsel um die „Maske“ mit männlichem Antlitz unterhalb des Spitzgiebels am „Bürgerhaus“ in Hellmitzheim scheint gelöst. Der Iphöfer Mediziner **Dr. Wielant Hopfner** übermittelte der **KITZINGER** eine plausible Erklärung. Demnach handelt es sich um einen sogenannten Neidkopf, ableitend vom althochdeutschen „nid“ (Haß).

Der Hintergrund: Für

unsere Vorfahren war die Welt unter anderem mit guten und bösen Geistern belebt. Letztere machten sie für Unglück und Mißgeschick verantwortlich. Daher brachten die Menschen an ihren Häusern „Wächter“, eben diese „Neidköpfe“ an, die die Geisterwesen erschrecken und damit aus den Anwesen fern halten sollten.

„Haß“ und „Wut“ mußten diese Menschen- und Tierköpfe mit gefletschten Zähnen, stechenden Augen, herausgestreckten Zungen oder fremdartigem Aussehen ausdrücken. Zum Teil wurden Köpfe angebracht, die „wilde Männer“ mit Nasenringen symbolisierten, damit der Hausherr sie „unter Kontrolle“ halten konnte. Die Anbringung solcher „Neidköpfe“ wurde auch von den Christen im Mittelalter übernommen, wie das Beispiel des „Bürgerhauses“, im Jahre 1599 erbaut, zeigt.

So entstanden bereits in der „heidnischen Zeit“ fantastische Gesichter und Figuren, also Kunstwerke, die in der heutigen Zeit modern anmuten, faszinieren und ihre künstlerische Ausdruckskraft bewundern lassen.

Laut Dr. Hopfner sind solche „Neidköpfe“ auch am Rentamt und am „Kastenhof“ neben dem „Zehntkeller“ noch sichtbar. Übrigens werden solche „Neidköpfe“ wieder zum Kauf angeboten. Eine deutsche Versandfirma hat sich darauf spezialisiert.



Fränkisch aufgespielt und gewartet mit alten Tanzweisen

Glück Bürger Gebäude so



Indischer Erzbischof zu Gast in Iphofen